

Calmer Tagblatt

№ 89.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Baden 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 18. April 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 17. April. Die heutige Sitzung des Reichstages mußte zu Beginn infolge der gestrigen Beschlußunfähigkeit des Hauses die Abstimmung über den Proportionalwahlrechtsantrag der Sozialdemokratie vornehmen. Das Haus war sehr gut besucht und die Bänke aller Parteien gleichmäßig stark besetzt. Die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag machte Hammelsprung erforderlich, der die Ablehnung des Antrags mit 141 zu 139 Stimmen ergab. Dann nahm man mit großer Mehrheit die Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei auf Errichtung von Angestelltenausschüssen und auf Einführung des Wiederannahmeverfahrens im Beamtendisziplinarrecht gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei an. Hierauf kam man zu dem immer alle Gemüter erregenden Thema: Wahlprüfungen! Heute hatte man über Beschlüsse der Wahlprüfungskommission des Reichstages zu entscheiden, die beantragt hatte, die Wahl der Abgeordneten Vietmeyer (v. Vgg.) — Waldeck-Prromont — und des Konservativen v. Kröcher — Salzwedel-Gardelegen — für ungültig zu erklären. Nach einer langen Debatte entschied man sich für die Anträge der Kommission und damit werden nunmehr in Bälde in den Wahlkreisen der beiden Abgeordneten Neuwahlen vorzunehmen sein. Damit verließ man dies heikle Kapitel, um zu dem Etat des Reichsheeres überzugehen. Von der Sozialdemokratie sprach zuerst der Abgeordnete Schöpflin, der sich über die Zurücksetzung der Juden im Heer beschwerte und sonst noch eine ganze Reihe von Wünschen und Beschwerden aus dem Gebiete des Heerwesens vorbrachte. Insbesondere wandte er sich gegen die Soldatenmishandlungen. Das gleiche tat nach ihm der Fortschrittler Dr. Blah, der von der Militärverwaltung unter anderem eine Statistik über die zur Kenntnis gekommenen Fälle forderte, um schließlich der Militärverwaltung das Recht der Kritik gegenüber den bürgerlichen Berufen der Reserveoffiziere überhaupt abzusprechen. Kriegsminister v. Seevingen wandte sich gegen diese Ausführungen, indem er die jeweiligen Bestimmungen des Militärreglements zur Verlesung brachte. Er gab dem Hause kund und zu wissen, daß die Soldatenmishandlungen im Abnehmen begriffen seien, was auch der bayerische und sächsische Bundesratsbevollmächtigte bestätigten. Licentiat Mumm von der Wirtschaftlichen Vereinigung wandte sich noch gegen die Verhöhnung des christlichen Glaubens und der deutschen Treue in sozialdemokratischen Spottliedern, worauf sich das Haus auf morgen zur Weiterberatung vertagte.

In der Wahlprüfungskommission des Reichstages wurde beschlossen, im Plenum die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Kölsch (Offenburg-Kehl) zu beantragen. Ueber die Wahl des Abg. List (Ehlingen-Kirchheim) beschloß man Beweiserhebung.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 17. April. In der Zweiten Kammer kam es heute bei Beratung des Kultetats zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage der Unterstützung von Jugendvereinen. Die Abgg. Dr. v. Kiene (Ztr.) und Dr. Wolff (B.K.) beantragten, auch die christlichen Jugendvereine zu unterstützen und die in den Etat eingestellte Summe deshalb von 10 000 auf 15 000 M zu erhöhen, während der Abg. Heymann (Soz.) die Streichung der dem Landsauschuß des Jungdeutschlandbundes zugedachten 6000 Mark und gleichzeitig eine Unterstützung der sozialdemokratischen Jugendorganisationen verlangte. Der Kultusminister v. Habermaas stellte eine im Ausschuß gemachte Aeußerung über die konfessionellen Jugendvereine klar und betonte, daß die christlichen Jugendvereine nicht ganz ausgeschlossen sein sollen, zumal da sie sich in letzter Zeit größtenteils dem Jungdeutschlandbund angeschlossen hätten. Kiene und Wolff begründeten ihren Antrag nachdrücklich.

Abg. Staudenmeyer (Vpt.):

„Die Sorge für die schulentlassene Jugend sei eine Aufgabe, des Schweiges der Edlen wert. Man müsse Männer erziehen, auf die sich das Vaterland in allen Zeiten verlassen

kann. Diese Aufgabe erfülle restlos die deutsche Turnerschaft, die gewiß nicht die schlechtesten Soldaten stelle. Leider bleiben die Söhne der sogen. „besseren Familien“ den unpolitischen Turnvereinen fern, ebenso junge Leute aus konfessionellen Gründen. Im Jungdeutschlandbund dürfe nicht zu viel „Soldätle“ gespielt werden, Ueberanstrengungen seien zu bedauern. Werden die jungen Leute richtig geführt, und das sei die Absicht der leitenden Kreise in der Jungdeutschlandbewegung, dann können die ausgesetzten Summen sehr viel Gutes stiften. Auch der Landesverband sei zu unterstützen. Eine Erhöhung der Summe sei nicht erforderlich. Der Minister habe sich mit einer Verbeugung nach der Rechten für den Antrag Kiene-Wolff ausgesprochen. (Sehr richtig! links.) Seine Freunde werden sich gegen die Anträge Kiene-Wolff und Heymann aussprechen und werden die Regierungsvorlage annehmen.“

Aus der Debatte ist noch besonders hervorzuheben ein Zusammenstoß zwischen Heymann (Soz.) und Dr. Hieber (Nat.). Der erstere hatte in längerer Rede sich gegen die Jungdeutschlandbewegung gewandt, die eine Kriegsbegebetriebe, während die sozialdemokratischen Jugendorganisationen den Zweck hätten und dazu beitragen, die Idee des Völkerriedens zu verbreiten. Hieber sprach sich für die Unterstützung der konfessionellen Organisationen aus, soweit sie sich dem Jungdeutschlandbund angeschlossen haben, und warf Heymann vor, daß er nationale Gesinnung und Erziehung mit dem Stempel des Chauvinismus lächerlich zu machen suche, während in anderen Ländern die nationale Gesinnung auch von der Sozialdemokratie gepflegt werde, deren Jugendorganisationen in Deutschland parteipolitische Zwecke verfolgten. Die Gesellschaft sei sich in den letzten Jahren ihrer Pflicht bewußt geworden, nicht die Hände in den Schoß zu legen, sondern durch Unterstützung der nationalen Jugendorganisationen der sozialdemokratischen Bewegung einen Damm entgegenzusetzen. Kultusminister v. Habermaas ergriff auch noch einmal das Wort und erklärte, die sozialdemokratischen Jugendorganisationen könnten wegen ihrer politischen Tendenzen nicht unterstützt werden. Die Sozialdemokratie spreche immer von Kastengeist im Volke. Die Jungdeutschlandbewegung sei aber der Boden, auf dem sich arm und reich zusammenfinden und zu der auch den sozialdemokratischen Jugendvereinen der Weg offen stehe, wenn sie ihre politischen Tendenzen aufgeben. Am Tage der Jungdeutschlandspatade habe die Sozialdemokratie ihre Jugend in den Zirkus eingesperrt. Mancher Junge hätte sicherlich gern an der Parade teilgenommen, wenn es ihm der Vater erlaubt hätte. Die Jugend dürfe nicht zum Haß, sondern sie müsse zur Liebe erzogen werden. Es sprachen dann noch für den Antrag Kiene-Wolff die Abgg. Stroh (B.K.), Andre (Ztr.), Körner (B.K.), Maier-Blauenreiter (D.P.) und Graf (Ztr.), die sich zum Teil scharf gegen die Sozialdemokratie wandten, von der der Abg. Westmeyer eine längere Abwehrede hielt. Er betonte auch, die Sozialdemokratie wolle das Vaterland schützen, sie gebe aber ihre Jugend nicht dazu her, die großkapitalistischen Interessen zu Ungunsten der Arbeiter zu vertreten. Er habe nie davon gehört, daß der Stifter der christlichen Religion die Kinder in eine blaue und eine rote Armee geteilt und sie zum Sturm auf irgendeinen Turm geführt habe. Der Berichterstatter v. Gauß (Vpt.) bezeichnete den Ton dieser Rede als ungewöhnlichen Volksversammlungsart und sah in dem Einpflanzen des Klassenhasses eine schwere Verfündigung an unferem Volke. Nachdem noch der Abg. Heymann erklärt hatte, alles, was heute gegen die Sozialdemokratie gesagt worden sei, werde verhallen, weil sie groß geworden sei, ohne daß sie Jugendorganisationen gehabt habe, wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und der Antrag Kiene-Wolff mit 50 gegen 29 Stimmen angenommen. — Morgen Zivilliste des Königs, Kult- und Justizetat, sowie Gesekentwurf betreffend Revision der Notariatsgebühren.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 18. April 1913.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats mit Bürgerausschuß am Donnerstag nachmittag von 5 Uhr ab unter dem

Vorsitz von Stadtschultheiß Conz. Anwesend sind 12 Mitglieder vom Gemeinderat und 13 vom Bürgerausschuß; außerdem Forstmeister Dr. Harisch. Dieser erhält sofort das Wort zur Erläuterung des 10jährigen Waldwirtschaftsplans der städtischen Waldungen 1911/20. Er begann seinen Vortrag mit der Feststellung der Umtriebszeit, indem er ausführte, daß bei der Fichte eine Umtriebszeit von 80 Jahren zugrunde gelegt werde, bei der Tanne, der ausschlaggebenden Holzart des gemeindlichen Waldes, eine solche von 100 Jahren und bei der Föhre eine solche von 140 Jahren. Der Waldbestand verteilt sich auf 94,7 Prozent Nadelholz und 5,3 Prozent Laubholz (Buchen und Eichen). Unter dem Nadelholz sind 37,3 Prozent Fichten, 26,2 Prozent Tannen, 31,2 Prozent Föhren. Die Abnutzungsfläche beträgt 20,15 Prozent. Unter Festhaltung dieser Fläche ergibt sich eine Jahresnutzung im planmäßigen Schlag von 2400 Festmeter, zusammen mit dem nicht planmäßigen Anfall von Scheidholz 2500 Festmeter, gegen 2100 Festmeter bei der bisherigen Bewirtschaftung. Die Standortsklassen im Walde sind folgende: 1. Kl. 34,6 Proz.; 1. bis 2. Kl. 22,4 Proz.; 2. Kl. 23,5 Proz.; 2.—3. Kl. 13,1 Proz.; 3. Kl. 4,5 Proz.; 3. bis 4. Kl. 0,2 Proz.; 4. Kl. 1,7 Proz. Als Grundlag für günstigste Bewirtschaftung stellt Dr. Harisch das System des Schmalstammchlags auf und ferner: gemischte Waldungen zu schaffen. Im Anschluß an die Ausführungen von Forstmeister Dr. Harisch wurden Holzabfuhrweg-Fragen besprochen und der Bau eines Forstwarthauses, ohne daß aber bindende Beschlüsse gefaßt worden wären. Auf die Anfrage von G.R. Dreiß über die Möglichkeit einer Aufforstung des Muckbergs riet Dr. Harisch eindringlich von der Bestockung oder dem Einsäen dieses Bodens ab. Das für diesen Zweck etwa verwendete Geld könne dort nicht mehr herausgeholt werden. Der Berg bleibe am besten als Weide- oder Steinbruchgebiet. — Die Gemeindefollegien anerkennen den vorgetragenen Plan der zehnjährigen Bewirtschaftung ohne Widerspruch. — Die Durchsicht der Rechnungen der Stadt: Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk für 1911 auf 1912, sowie der Durchgang der Baurechnung des Elektrizitätswerkes gesehen durch Vortrag dieser Rechnungen von Stadtspleger Dreher. Darnach betragen die Ausgaben für Hoch- und Tiefbauarbeiten beim Bau des Elektrizitätswerkes zusammen 35 374 M, davon Hochbau 23 831 M, Tiefbau 11 542 M. Der Voranschlag ging auf 32 859 M. Der Kostenbetrag für die elektrischen Bauarbeiten ist angegeben mit rund 105 000 M, der Gesamtaufwand mit 168 514,22 M. — Der Vertrag über Gaslieferung an die Eisenbahnverwaltung, der auf 1. Juni 1914 abläuft, soll gekündigt werden, um die Bezugsbedingungen auf eine neue Grundlage zu stellen. — Die zwischen der gemeinderätlichen Kommission und den Vereinigten Fedenfabriken getroffenen Abmachungen über den Hirsauer Weg finden die Zustimmung der Kollegien. Dabei entwickelte sich eine kurze Debatte, an der sich außer dem Vorsitzenden B.-A.-M. Zügel, G.-R. S. Wagner, G.-R. Dreiß, G.-R. Georgii, G.-R. G. Wagner und B.-A.-M. Zahn beteiligten. — Der Gehilfe auf dem Stadtschultheißenamt und der der Stadtspleger erhalten auf ihre Eingabe hin je die ersuchte Aufbesserung ihrer Gehaltsbezüge. — Gewerbeschulvorstand Aldinger ladet die Kollegien ein zur Teilnahme bei der Schlußprüfung der Gewerbeschule am Donnerstag 4 Uhr und 7 Uhr nachmittags. — Der Bürgerausschuß gibt nachträglich seine Zustimmung zur Anstellung der neuen Schuldienerein. — Einige kleinere Angelegenheiten berät der Gemeinderat allein, heute, Freitag, von 11 bis 12 Uhr. Schluß 8 Uhr.

ep. Für die Kaiserpende zugunsten der Missionen in den deutschen Kolonien, für die sich auch in unferem Bezirk ein Ausschuß gebildet hat, sind bei den Stuttgarter Sammelstellen bis jetzt 32 500 M eingegangen. Ein schöner Anfang. — Unter den zum Teil städtischen Beiträgen sind Gaben aus allen Kreisen der Bevölkerung. Ueber die Sammelergebnisse in den Bezirken des Landes hofft man, bei Gelegenheit einer zweiten Gabenliste demnächst zu berichten.

b. Kinderernährung auf dem Lande. Früher nährte der Bauer seine Kinder mit Milch. Seitdem die Milchwirtschaft zugenommen hat, macht der Bauer den Milchtrug zu Geld. Die Käseereien bekommen den letzten Tropfen und die

Bauernkinder Surrogate. Milch und Butter sind ihnen fast unbekannte Dinge. Der Schularzt für den Distrikt Zinnenstadt im Allgäu, dem ersten Milchland Deutschlands, bestätigt in seinem Bericht diese Wahrnehmungen. Er sagt darin u. a.: Die Ernährung des Säuglings ist derart verkehrt, und das Stillgeschäft liegt in so traurigen Verhältnissen, daß es uns nicht wundern kann, wenn wir so schlechte Erfahrungen machen müssen. Eine Besserung in dieser Richtung ist erst dann zu erwarten, wenn die Milchpreise bei uns im Allgäu wieder zurückgehen, da erst dann wieder die Milch als Kindernährmittel in größere Aufnahme kommt. So erklärt sich auch die Zunahme der Nervosität unter den Bauernkindern und die Abnahme der Militärtauglichkeit bei der Landbevölkerung. — Ähnliche schlimme Erfahrungen macht man leider nicht nur im Oberland.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Für Samstag und Sonntag ist wechselnd bewölkt, mäßig kühles und zu einzelnen Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wildbad, 17. April. Der seit 1906 bestehende Kurverein arbeitet seit seinem Bestehen mit unzulänglichen Geldmitteln. Die von seinen Mitgliedern aufzubringenden Beiträge und verschiedene freiwillige Beisteuern reichen zur Deckung der Ausgaben nicht zu. Nach seinem Geschäftsbericht ist das Defizit auf 1415,90 M angewachsen. Durch Eingabe bittet der Verein daher um Verwilligung eines fortlaufenden Beitrags von 1000 M aus der Stadtkasse, mit dem Hinweis, daß er ohne diesen Beitrag seine Tätigkeit nicht fortsetzen könne. Da ein Verlehrs- und Kellereibureau in hiesiger Stadt nicht mehr zu entbehren ist, und der Wegfall der Tätigkeit des Kurvereins einen Rückgang der Frequenz befürchten ließe, befürwortet der Vorsitzende der Gemeindefollegien das Gesuch und beantragt, den Beitrag aus den in den städtischen Etat für Kellereizwecke eingestellten Mitteln von 6000 M zu entnehmen, für Infertion also künftig statt bisheriger 6000 M nur noch 5000 M auszugeben und die restlichen 1000 M dem Kurverein zuzuführen zu lassen. Von den Gemeindefollegien wurde mit Stimmenmehrheit demgemäß beschlossen.

Württemberg.

Die Regierung und der Frostschaden.

Angeichts der betrübenden Nachrichten über die durch den Frost in den Obstanlagen und Weinbergen verursachten Beschädigungen wird uns mitgeteilt, daß die Regierung schon nach der ersten Frostnacht Erhebungen über den Umfang des Schadens eingeleitet hat. Je nach dem Ergebnis dieser Erhebungen wird die Frage geprüft werden, ob und welche Maßnahmen zur tunlichstesten Linderung der nachteiligen Folgen des Naturereignisses zu treffen sind. Es sind im Hinblick auf das schlechte Weinjahr 1912 schon vor einiger Zeit Einleitungen zur Gewährung von Unterstützungen an die Weingärtner in Form von Beiträgen zu den Kosten der Anschaffung von Kupfervitriol und Schwefel für die Rebschädlingbekämpfung im Jahr 1913 getroffen worden. Nicht im Zusammenhang mit diesem außergewöhnliche Verhältnisse veranlassenden Vorgehen steht die als dauernde Maßnahme (für das Jahr 1913 erstmals) in Aussicht genommene Gewährung von Prämien an Gemeinden und Vereinigungen von Weingärtnern für die gemeinschaftliche Bekämpfung von Rebschädlingen.

Stuttgart, 16. April. Wie die neueste Nummer der Mitteilungen aus dem Mutterhaus der Olga-Schwester berichtet, sind am 20. März die beiden Hilfschwester Anny Meyer und Maria Stegmaier wohlbehalten aus Konstantinopel zurückgekehrt, wo sie fast ein halbes Jahr im Dienste des Roten Kreuzes gestanden hatten. Mehr denn 1000 fast

durchweg schwerverwundete Türken sind durch ihre allzeit hilfsbereiten Hände gegangen; 30 davon sind gestorben. Gewiß ein schöner Erfolg treuer, hingebender Arbeit!

Rottweil, 17. April. Auf der Leopoldshöhe entstand gestern ein Waldbrand, den zündende Buben verursacht hatten. Etwa 200 Tännchen wurden vernichtet. Nur dem Umstande, daß der Wind aus der dem Brandherde entgegengesetzten Richtung blies und Hilfe, namentlich aus der Nachbarschaft, sehr schnell zur Stelle war, ist es zu danken, daß nicht der ganze Wald vom Feuer ergriffen wurde.

Plochingen, 18. April. Der Vorstand des Schwäbischen Abwehrens hat auf den Nachmittag des 20. April eine Mitgliederversammlung hierher ausgeschrieben. Als Beratungsgegenstand steht die Bewilligung weiterer Mittel für den Jubiläumsturm usw. auf der Tagesordnung. Diese Beratung soll auch die Hauptversammlung entlasten, die am 1. Juni stattfindet.

Göppingen, 17. April. Das sechsjährige Söhnchen des Thadd. Klaus in Kleinsüßen geriet in einem unbewachten Augenblick auf das Bahngleis. An einer Schiene stolperte das Kind und kam zu Fall. Im gleichen Augenblick fuhr eine Maschine daher und schnitt ihm einen Fuß unterhalb des Knies vollständig ab. Das Kind wurde hierher ins Krankenhaus zur Operation gebracht.

Rochendorf, 18. April. Das sechsjährige Töchterchen des Bergmanns Johann Koppenhöfer wollte während der Abwesenheit der Mutter auf dem Spiritusapparat Kaffee kochen. Es goß dabei aus der Spiritusflasche in die brennende Flamme. Die Flasche explodierte und im Augenblick stand das unglückliche Kind in Flammen. Nachbarn eilten herbei und erstickten das Feuer, allein das Kind war schon so verbrannt, daß es bald darauf seinen Verletzungen erlag. — Am gleichen Nachmittag wurde im Salzwerk der Bergmann Orselet durch einen Sprengschuß schwer verwundet, daß er während der Beförderung nach seiner Wohnung starb.

Aus Welt und Zeit.

Frankfurt, 16. April. Für das Kaiserpreiswettfingen hat der Kaiser eine Denkmünze bestimmt, die alle teilnehmenden Vereine erhalten. In den eigentlichen Wettbewerb kommen 14 Vereine, es werden aber 7 andern ebenfalls Ehrenpreise zuerkannt werden.

Bonn, 17. April. Bei der Beerdigung der durch Prozesse vielfach genannten Millionärin Frau Wilhelmine Peill kam es gestern zu einer peinlichen Szene, weil der Schwiegersohn, Generalmusikdirektor Professor Dr. v. Schillings aus Stuttgart, einem Freunde der Verstorbenen ins Wort fiel und nach der Friedhofspolizei rief.

Meß, 17. April. Aus einer Mitteilung eines der beteiligten Meßer an die Meßer Zeitung ist zu ersehen, daß am Sonntagabend zwei Gruppen von Deutschen unabhängig voneinander beschimpft worden sind. Die eine Gruppe bestand aus zwei Thüringer Kaufleuten, die andere aus fünf in Meß wohnenden Personen, und zwar aus zwei Damen und drei Herren. Von dieser Meßer Gesellschaft waren eine Dame und ein Herr Lothringer, und der Herr hatte sich sogar in Nancy zwei Jahre lang studienhalber aufgehalten. Sie hatten nachts zwischen 12 und 1 Uhr das Café Lorraine betreten und vorher kein Varietee oder Konzerthaus besucht, hatten auch bisher keinerlei Unannehmlichkeiten gehabt. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß an diese Meßer Gruppe, als sie im Café Lorraine belästigt wurde, ein Nancyer Bürger, der an einem andern Tisch saß, herantrat und seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gab, daß sie in Nancy ohne jeden Anlaß beleidigt würden.

Nancy, 17. April. Die Unterjuchung des Zwischenfalls ist beendet worden. Staatsrat Ogier ist heute nachmittag mit dem Bericht nach Paris zurückgefahren. Die heute vernommenen Zeugen, namentlich Bahnhofsbearbeiter, wiederholten ihre bereits vorgebrachten Aussagen. Sie erklärten, nicht gesehen zu haben, daß die Deutschen geschlagen worden sind.

Paris, 17. April. Der mit 5 Offizieren nachmittags in St. Cloud aufgestiegene Militärkugelfallballon war um 2 Uhr nachmittags inmitten eines Regengusses in rasender Geschwindigkeit über Paris hinweggeflogen. Um 2 1/2 Uhr sahen Bewohner von Fontenay-sous-Bois, wie die Gondel des Ballons an einen Fabrikshornstein anstieß und vom Sturm weitergetrieben wurde. Oberhalb Billiers-sur-Marne hörte man eine Explosion und der Ballon stürzte mit furchtbarer Geschwindigkeit zu Boden. Von allen Seiten eilten die Dorfbewohner herbei. Man fand 5 Männer blutüberströmt daliegen. Tot sind 2 Offiziere, 1 Sergeant und 1 Pilot. Der 5. Passagier, ein Leutnant, ist lebensgefährlich verletzt worden.

Rom, 17. April. Im Vatikan sind Telegramme des Deutschen Kaisers, des Kaisers Franz Josef und des Königs Alfons von Spanien eingetroffen, die unter den besten Wünschen für eine Genesung des hohen Kranken Ausruf über sein Befinden erbitten.

Washington, 16. April. Der Demokrat Witcomb ist in dem 13. Wahlbezirk von Massachusetts zum Mitglied des Kongresses an Stelle eines Republikaners gewählt worden. Die Parteiführer halten die Wahl eines Demokraten in einem bisher streng schützöllnerischen Distrikt im Hinblick auf die beabsichtigte Tarifrevision für bezeichnend.

Neuyork, 16. April. Die Rennungsfrist für Schadenersatzansprüche aus Anlaß des vor einem Jahre erfolgten Unterganges der „Titanic“ ist gestern abgelaufen. Die Gesamtsumme der geltend gemachten Ansprüche beläuft sich auf 47 200 000 M.

Gerichtssaal.

Marbach a. N., 16. April. Gestern fand hier vor dem Königl. Amtsgericht ein umfangreicher Prozeß wegen Nahrungsmittelfälschung statt. Eine ganze Anzahl von Einwohnern aus Wingerhausen stand im Verdacht, ihre zur Ablieferung nach Stuttgart bestimmte Milch gewässert zu haben. 17 Milchlieferanten wurden als der Milchverfälschung überwiegen und der Milchhändler wegen Fahrlässigkeit in Geldstrafen verhängt.

Badnang, 17. April. Das Schöffengericht hat die Milchproduzentin Friederike Mauser von Siebersbach wegen Milchfälschung zu der Geldstrafe von 80 M, des weiteren den Milchhändler, dem sie die gefälschte Milch geliefert hatte und der diese nach Stuttgart weiter verkaufte, wegen Fahrlässigkeit zu 10 M Geldstrafe verurteilt. Nach den Feststellungen der Stuttgarter Nahrungsmittelkontrolle mußte die Produzentin ein Gemenge von 4 Liter Milch mit 6 Liter Wasser abgeliefert haben. Von Seiten der Amtsanwaltschaft war gegen die Produzentin eine Gefängnisstrafe beantragt worden, da mit Geldstrafen nach allen bisherigen Erfahrungen eine abschreckende Wirkung nicht erzielt werden könne.

Landwirtschaft und Märkte.

Neuenbürg, 16. April. Dem heutigen Vierteltagsweinemarkt wurden zugeführt 52 St. Läufer Schweine und 32 St. Milchschweine. Die Preise waren ziemlich hohe und es wurden für Läufer 65—130 M, für Milchschweine 40—48 M je pro Paar bezahlt. Der Handel war lebhaft.

Feuilleton.

Im Sturm genommen!

Roman aus den Freiheitskriegen 1813—1814.

Von H. E. Jahn.

Bisher hatte der Paß Monsieur Soularde sie durch alle Patrouillen und Kosaken Schwärme unbehindert hindurchgebracht. Wußten doch alle Führer der Streifreiter, daß viele Franzosen im Feldlager des Kronprinzen von Schweden sich befanden, wenige aber nur kannten den verderblichen Einfluß, den diese ausübten.

Der Abend graute schon, als die Reisenden Wittenberg erreichten und durch die eingeseicherten Vorstädte in das Eßtertor einfuhren. Helene und ihr Vater fanden bei einem Bekannten Soularde, einem Kaufmann Anton Kühn in der Schloßgasse, Aufnahme.

Die Stadt hatte in diesem Jahre schon zwei Beschießungen durchgemacht und war in einem trostlosen Zustande. Am 6. April hatte der französische Gouverneur Jean Francois, Marquis de Lapoppe, die Vorstädte abbrennen lassen. Am 18. hatte der Rittmeister v. Stra im Namen der Generale Kleist und Wittgenstein die Festung zur Uebergabe aufgefordert, war aber abgewiesen worden. Die Stadt wurde nun blockiert. Es fanden Ausfallsgefechte statt, in denen aber die französischen Linienregimenter Nr. 123 und 124 schwere Verluste erlitten. Dann kam der Waffenstillstand, und die Franzosen benutzten ihn, die Stadt stärker zu besetzen. Im Juli war der Kaiser Napoleon selbst in Wittenberg eingetroffen, um die Festungswerke und die in der Nähe der Stadt zusammengezogenen Truppen zu mustern. Zu den Abgeordneten der Universität sagte er hart: Wittenberg habe aufgehört, ein Ort für Wissenschaften und Künste zu sein,

die Räume der Hochschule gehörten den Soldaten. — Nach der Schlacht von Groß-Beeren umbrannten wieder die Wogen des Krieges die Mauern der Stadt. Die Trümmer der geschlagenen Korps flüchteten vorüber, aufgelöste Haufen, verhungert und krank, mehr plündernden Räuberbanden als Soldaten gleichend. Ihnen folgten unzählige Verwundete, in Lumpen gehüllt. Erst die Schlacht von Dennewitz befreite die Gegend von diesen hungrigen Menschenschwärmen und scheuchte sie nach Süden, nach Leipzig hin. Sofort erschienen die Preußen und begannen an einer Belagerung der Festung zu arbeiten. Ende September übernahm Generalleutnant v. Bülow den Oberbefehl des Einschließungskorps. Die Festung selbst zählte 2500 Mann Besatzung, von denen nur zwei holländische Bataillone, etwa 1500 Mann stark, wirklich dienstfähig waren. Am 25., abends 8 1/2 Uhr, begann die Beschießung und währte bis 3 Uhr früh ununterbrochen. Vorkugeln, Haubitzgranaten und Congrevesche Brandraketen fuhren zischend in die unglückliche Stadt. Noch fürchtbarer war das Feuer in der Nacht vom 27. zum 28. Am 3 Uhr morgens ging der Turm der Schloßkirche, in der sich Luthers Grabmal befand, in Flammen auf; die Kuppel mit der schönen Glocke und Uhr stürzte krachend auf das benachbarte Schleuznerische Haus. Fünf Häuser in der Schloß- und Jüdinggasse sprühten in Blut und Rauch, und auch in der Kollegienasse zuckten aus mehreren Hintergebäuden die roten Flammen empor. Auch am 30. wurde das Bombardement mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt, trotzdem blieb der Gouverneur fest und erklärte einem Parlamentär, der erneut um Uebergabe aufforderte: Mit einer Beschießung der Stadt könne man wohl die Einwohner unglücklich machen, ihm aber und der Besatzung keinen großen Schaden zufügen. — Inzwischen hatte die Aktion Napoleons gegen Blücher und die Nordarmee eingeseht, der ersterer so geschickt über

die Saale auswich. Am 12. Oktober hatte Ney überraschend die vor der Brücke bei Köpflau vorpostierten Kosaken angegriffen und in wilder Flucht auf zwei Landwehrbataillone geworfen, wobei über 400 Wehrleute in den trüben Fluten der Elbe ertranken. Tauenzien, in der Befürchtung, daß ein allgemeines Vorgehen auf Berlin im Gange sei, zog den General v. Dobschütz an sich, hob die Belagerungen von Torgau und Wittenberg auf und marschierte nach Potsdam.

Bis zum 26., an welchem Tage Helene, ihr Vater und Monsieur Soulard in Wittenberg anlangten, war die Stadt nur von kleineren Streifscharen der Verbündeten heimgesucht worden.

Soulard hatte durch den Gouverneur Marquis de Lapoppe und den Kommandanten Major v. Lohhausen erfahren, daß die Saaleübergänge von Halle und Merseburg durch das Yorcksche Korps besetzt seien. Der Kaiser Napoleon war hierdurch gezwungen worden, seinen Rückzug durch die beschwerlichen Pässe des Thüringer Waldes über Erfurt zu nehmen. Vorläufig seien sie daher in Wittenberg völlig von Frankreich abgeschnitten; und ihnen bliebe nur die Hoffnung, der Kaiser trage aufs neue seine sieggewohnten Adler in das Herz Deutschlands hinein. Am 28. Oktober langten die Landwehrregimenter des Generalmajors v. Dobschütz wieder vor Wittenberg an und begannen die Belagerungsarbeiten sofort. Fast täglich fanden kleinere Scharmügel zwischen den Vortruppen statt, auch Ausfallsgefechte, bei denen die Franzosen viele Tote und Gefangene verloren. So blieb es bei einer Blockade bis Ende Dezember, wo General v. Tauenzien selbst vor der Festung eintraf und in der Nacht vom 28. zum 29. die erste Parallele gegen die Schloßfront eröffnen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 18. April. Seit gestern haben sich die Pferdehändler in Stuttgart und Umgebung mit ihren Pferdetransporten eingefunden und Stallungen in Wangen, Berg, Heselach, hier im alten Schlachthaus, sowie in der städtischen Reithalle bezogen. Heute kamen auch die Wagenfabrikanten mit ihren Erzeugnissen in die Gewerbehalle; auch die Sattler bringen ihre Erzeugnisse zur Ausstellung in Menge zum Pferdemarkt, der am Montag beginnt.

Stuttgart, 16. April. Der Schweinefleischpreis hat heute um 5 Pfg. auf 90 bzw. 80 Pfg. für mageres und fettes Fleisch abgeschlagen, ein Preis, der, so hoch er auch noch ist, seit mehr als einem Jahr nicht mehr bezahlt wurde.

Ludwigsburg, 16. April. Schweinemarkt. Zufuhr: 23 Läuferfische, 200 Milchschweine; verkauft 15 Läuferfische, 200 Milchschweine. Preis für ein Läuferfisch 45-60 M., für ein Milchschwein 18-30 M. Die Zufuhr von Milchschweinen war heute eine starke, von Läuferfischen eine schwache. Der Verkauf ging in beiden Gattungen gut und rasch von statten; alles feuchtfrei.

Ellwangen, 16. April. Dem Viehmarkt waren 15 Färren, 191 Därsen, 492 Stiere, 166 Kühe und Kalbken und 214 Stück Jungvieh zugetrieben: insgesamt 778 Stück. Da nicht viele Handelsleute anwesend waren, war der Handel flau, der Umsatz mäßig; schlachtfähige Ware wurde jedoch rasch abgesetzt. Im einzelnen kosteten Schlachtochsen je nach

Qualität 88 bis 95 M. pro 100 Kilogramm Schlachtgewicht, oder 41 bis 45 M. pro 100 Kilogramm Lebendgewicht; bei Kühen und Kalbken war der entsprechende Preis 83 bis 95 M. bzw. 34 bis 48 M. Das Paar Zugoachsen kostete 800 bis 1500 M., Zugtiere 750 bis 900 M. Für Färren wurde bezahlt pro Stück 300 bis 400 M., für jähriges Jungvieh 220 bis 280 M., für halbjähriges Jungvieh 120 bis 200 M. Kühe kosteten 250 bis 500 M. das Stück. Mit der Bahn gingen 32 Wagen mit 290 Stück ab: in der Richtung nach Nördlingen 71 Stück, Heilbronn 62 Stück, Mergentheim 48 Stück, Stuttgart 47 Stück, Nürnberg 35 Stück und Ulm 27 Stück. Der nächste Markt (Vieh- und Krämermarkt) ist am 20. Mai.

Briefkasten.

Zur Aufklärung. Ein Versehen schrieb in Nr. 85 d. Bl. den Artikel „Zur Kaiserpende“ Dr. Th. Heuß zu. Wir möchten, von geschätzter Seite darauf aufmerksam gemacht, feststellen, daß der Verfasser nicht Dr. Th. Heuß, sondern Prof. Dr. Häring-Tübingen ist.

Lustige Gde.

× In einer Schule in der Illerregion hält der Lehrer einen Vortrag über das Halten der Fasttage in bezug auf den Fleischgenuß und fragt hernach einen der Scholaren über erlaubte Speisen. Prompt entgegnet dieser: „Dfanudla,

Krauttrapsa, Pfannapflä, Käschpaha, Schweizerkä, Leberkä. . .“ „Das letztere wohl nicht, mein Lieber,“ sagt der Lehrer lächelnd. „Doch, doch,“ sagt's Buble, „vorgestern hot der Vater g'sait, wie er da Leberkä g'essa hot: kruzitürka, der Metzger tuet se leicht afanga, da Leberkä kama ong'schroft am Freitag essa, so viel Weahl ischt jeht drinn!“

Man erzählt der „Straß. Post“ die folgende Geschichte: Im Religionsunterricht versucht der Lehrer, im Anschluß an den Schöpfungsbericht die Gottesähnlichkeit des Menschen zu erklären. Ein besonders obstinater und durch Unverschämtheit auffällender Schüler meldet sich schließlich und wendet ein: „Mein Vater aber hat mir gesagt, daß wir vom Affen abstammen!“ Darauf erwidert der Lehrer gelassen: „Von euch war ja auch gar nicht die Rede!“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

Sonntag Cantate, 20. April. Vom Turm: 251. Predigtlied: 414. Kirchenchor: Jesu wahres Brot des Lebens. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Stadtpfarrer Schmidt. Abendmahl. 2 Uhr: Nachmittagspredigt, Defan Roos. Donnerstag, 24. April, 8 Uhr abends: Missionsstunde, Missionar Schauble.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Calmbach. Beigholzverkauf.

Am Montag, den 30. April, vorm. 9 1/2 Uhr in Calmbach (Kathaus) aus Staatswald Eiberg, Hengstberg, Meistern, Heimenhardt, Kälbung, Km. Buchen: 1 Scheiter, 79 Anbruch, Km. Nadelholz: 3 Scheiter, 891 Anbruch.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

R. Forstamt Neuenbürg. Nadel-Holz-Stamm-Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich. Aus Staatswaldungen sämtlicher Hutten.

Langholz: 1871 Stück mit Fm. 917 I., 729 II., 464 III., 143 IV., 109 V., und 37 VI. Klasse.

Sägholz: 268 Stück mit Fm. 144 I., 85 II., und 12 III. Klasse.

Die auf ganze und Zehntelprozente des zum Taxpreises berechneten Gesamtausbots der einzelnen Lose zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Montag, den 28. April 1913, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen, auf dessen Kanzlei um diese Stunde die Eröffnung der Gebote erfolgt. Bedingte Gebote werden nicht berücksichtigt. Losverzeichnisse sind unentgeltlich vom Forstamt zu beziehen.

R. Forstamt Stammheim.

Gras-Verkauf

Am Montag, den 21. April, nachmittags 4 Uhr, wird in der Rinde in Stammheim der Gras-ertrag von den Wegen, Abteilungs-linien und Blößen sämtlicher Staatswaldungen im Aufstreich verkauft.

Sunges

Mädchen

das Gelegenheit hat, im Haushalt und Küche mitzuwirken, findet sofort oder später gutbezahlte Stelle.

Albert Seäner, Pforzheim, Gartenstr. 18.

Eine freundliche

Wohnung

von 4-5 Zimmern hat bis 1. Mai oder später zu vermieten.

Frau Fischer, Witwe, Badstraße.

Für die

Nationalspende zum Kaiserjubiläum zu Gunsten der evangelischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten

sind bei den unterzeichneten Mitgliedern des Bezirkskomitee's bis jetzt folgende Gaben eingegangen:

Bei Stadtschultheiß Conz: P. D. 3 M. Glasmeister Schwämmle 3 M. Frau Siebenrath 5 M.

Bei Oberamtspfleger Fehder: Reg.-Rat Binder 10 M. H. F. 5 M. D.-R. Hölder 10 M. Kassier Pommer 2 M.

Bei Buchhändler Gumbert: N. N. 500 M. 3 1/2 % Württ. Staatsobligationen „zu Gunsten der ev. Missionen.“ Rechtsanwalt Rheinwald 10 M. Fr. H. E. 10 M. R. 5 M. M. N. 3 M. Fr. E. S. 10 M. N. 10 M. J. Knecht 3 M.

Bei Medizinalrat Dr. Müller: A. S. 1 M. B. S. 1 M. M. E. 1 M. S. B. 1 M. E. S. 3 M. B. M. 5 M. E. M. 100 M.

Bei Dekan Roos: Fr. R. D. 1 M. Fr. F. D. 1 M. Briefträger Weber 2 M. Direktor Zügel 20 M. N. N. 1 M. Sch. 4 M. Knabensonntagschule 10 M. Mädchensonntagschule 20 M. Km. Gafner 6 M. Pf. A. B. 3 M. M. W. 2 M. H. R. 20 M. N. N. 20 M.

Bei Missionar Schaible: Fr. Sch. 5 M. S. S. 3 M. D. Sch. 10 M. S. L. 5 M.

Bei Stadtpfarrer Schmid: 3. 100 M. S. 25 M. Oberbahnmeister Bengel 2 M. Marg. Kurr 1 M.

Bei Frau Fabrikant Emma Wagner: Von einer Regelgesellschaft 1 M. 65 Pfg. G. H. W. 30 M.

Bei Frau Fabrikant Rosa Wagner: E. H. 3 M. W. B. 3 M. F. F. 2 M. R. W. 15 M.

Bei Kommerzienrat G. Wagner: N. N. 20 M. R. S. 3 M. M. H. 3 M. N. N. 5 M. G. M. 5 M. N. N. 150 Mk. Skr. B. 1 M.

Durch das Pfarramt Althengstett: Kirchenopfer am Ostersfest 49 M. 75 Pfg. Einzelbeiträge: N. N. 20 M. E. W. 3. B. G. E. W. je 1 M. N. N. 2 M. R. 50 Pfg. E. W. 10 M. E. W. 1 M. M. 50 Pfg. A. L. 1 M. W. 5 M. E. F. 1 M. A. F. 5 M. zus. 51 M.

Durch das Pfarramt Hirsau: Von Hirsau 160 M. Von Ottenbromm 2 M.

Somit sind im ganzen bei der hiesigen Sammelstelle bis jetzt eingegangen 1466 M. 40 Pfg., wofür allen Gebern herzlich gedankt wird. In der nächsten Woche wird in der Stadt Calw eine Hauskollekte bei den evangelischen Familien gehalten werden. Große und kleine Gaben sind sehr willkommen. In den meisten Bezirksorten werden die Sammlungen jetzt erst beginnen.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft aus dem Nachlaß der Frau Regine Blessing Witwe am Montag, den 21. April, nachmittags von 2 1/2 Uhr an, im Hause des Schuhmachers Schaub im Biegel gegen Barzahlung:

Bücher, Frauenkleider, Leinwand, 1 vollständiges Bett, Küchengerät, Schreinerwerk: 1 Kleider- und 1 Küchekasten, 2 Tische und Stühle, Koffer, 1 Handwägel, Feld- und Handgeschirr, Zübe, sowie allgemeinen Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Bad Liebenzell.

Alle im Jahre 1873 Geborenen

von hier und Umgebung werden auf Sonntag, den 20. ds., nachmittags 3 Uhr, in den Gasthof zur „Linde“ hier zur

Feier des 40. Geburtstages freundlichst eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

In freier, sonniger Lage der Stadt habe ich ein neueres

Etagen-Haus

sehr vorteilhaft zu verkaufen. Rente über 6%. Gelegenheitskauf. Carl Reichert.

Zirka 50 Str. gut eingebrachtes

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen Chr. Jourdan, Metzgerei, Calw.

Central-Kino - CALW -

Sonntag, 20. April.

Programm.

Die Wege des Gefährdes.

Hochinteressantes kolor. Drama. Spieldauer 3/4 Stunden.

nebst verschiedenen Einlagen.

Der geehrten Einwohnerschaft von Ernstmühl, Hirsau, Calw, Liebenzell und Umgebung zur gefl. Kenntnissnahme, daß das

Café

vom Sonntag, 20. April, wieder eröffnet wird und laden freundl. ein

Geschw. Nutschler, Café & Pension, Ernstmühl.

Hirsau.

Zirka 30 Str. gutes

Heu

hat billig zu verkaufen

Heinr. Wienhardt.

Ein paar schwere belg. Riesen hat abzugeben der Obige.

Fließige

Tagelöhner

finden gutbezahlte Beschäftigung im Sägewerk

Funk, Unterreichenbach.

Radsfahrer-Verein Altburg und Umgebung.

Am Sonntag, den 20. April, nachmittags 3 Uhr

Monatsversammlung im Gasthaus zum Däsen in Altburg. Wegen wichtiger Besprechung vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet Beschäftigung bei Franz Schoenen, Calw.

30 Str. gut eingebrachtes

Heu u. Dehmd

hat zu verkaufen

Joh. Trion, Hirsau.

Alpenblüten-Creme

Mark 2.-

Boran-Creme

Mark 1.-

Die besten Mittel zur Beseitigung von Sommerprossen. Zu haben bei

Friseur Witz, Marktplaz.

Wiesenheu

sucht zu kaufen. Abnahme Samstag vormittag.

Ca. 25 Str. schönes, gut eingebrachtes

Dengler, Schweinehändler, Wildberg.

Handelsküller sucht per sofort oder später

möbliertes Zimmer.

Offerten unter F. K. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Handkarren

sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zimmer

Gut möbliertes, heizbares

ist sofort zu vermieten. Badstraße 342 I.

2 räderigen, leichten

Säger,

sowie 2 tüchtige, jüngere

Plakarbeiter

zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht.

Ernst Burkhardt & Cie., Unterreichenbach.

Flechten

wunde, offene oder spröde Haut, Schuppen und alle Unreinigkeiten verschwinden beim Gebrauch des Piasol-Cream (60 S. und 1 M.), und der Piasol-Seife (40 u. 50 S.). Zu haben in den Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach usw.

THEATER in CALW

Saalbau zum Bad. Hof.

Nur **Sonntag, 20. April**, Gastvorstellungen der bestbekanntesten

Liliputaner

mit Gesellschaft (grosse Damen und Herren).
Abends 8 Uhr mit neuer Ausstattung

Eine Million

grosse Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Der grösste Erfolg der Liliputaner.

Billets im Vorverkauf Buchhandlg. Georgii,
(Sonntag nachmittag im Bad. Hof.)

Sperrplatz Mk. 1.—, I. Platz —.80, II. Platz —.60.

Abendkasse: Sperrplatz Mk. 1.25, I. Platz 1.—,
II. Platz —.70, Gallerie 0.50.

Schülerbillets: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg.

Sonntag nachm. 4 Uhr Familien-Vorstellung

Der kleine Däumling.

Kinderbillets: Sperrplatz 60 Pfg., I. Platz 50 Pfg.,
II. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg. Erwachsene
10 Pfg. mehr

Billetverkauf ab vorm. 1/2 11 Uhr nur im Bad. Hof.

Nur Sonntag, den 20. April.

Zum Einkalken:

Eier! Eier!

mit dunkelgelbem Dotter treffen für uns jetzt
fortwährend in unseren Centralen Pforzheim
und Karlsruhe

direkte Waggonladungen

ein und offerieren wir

100 Stück Mk. 6.00

bei Orig.-Kisten mit 720 und 1440 Stück

100 Stück Mk. 5.80

Garantiert

echte Italiener

100 Stück Mk. 7.30

bei Orig.-Kiste 100 Stück Mk. 7.20.

Vorausbestellungen erbeten.

Verband nur geg. Nachnahme od. Vorausbezahlg.

Ia. Wasserglas

Pfd. 8 Pfg. oder Ltr. 20 Pfg.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Filiale Calw.

Telefon 45.

Spüle
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Schneiderlehrling.

Ein ordentlicher Junge wird
sofort angenommen.

J. Reinhold, Schneidermeister,
Pforzheim, Karlstraße 1.

Der Gesamtauflage des
heutigen Blattes liegt ein Prospekt
über Saatkartoffeln der Samen-
züchterei Gebrüder Ziegler, Erfurt
bei.

Heirats-Gesuch.

Junger Mann, statfl. Erscheinung
25 Jahre alt, ev., mit größerem Ver-
mögen, sucht, da es ihm an Damen-
bekanntschaft fehlt, auf diesem nicht
mehr ungewöhnl. Wege die Bekann-
schaft einer besseren, häuslich er-
zogenen Dame, möglichst musikalisch,
nicht über 23 Jahre alt.

Gewerbsmäßige Vermittlung ver-
boten.

Gefl. Offerten unter H. M. 100
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Witwer, evang.,
gut christlich gesinnt,
39 Jahre alt, mit 6, zum teil schon
erwachsenen Kindern, und 6 Morgen
Landwirtschaft, wünscht sich eine
ebenso gesinnte, häusliche Lebens-
gefährtin, die Liebe zu Kindern hat,
Witwe mit einem Kind nicht aus-
geschlossen. Alter zwischen 28 und
42 Jahren.

Angebote unter W. 25 vermittelt
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein ordentliches, jüngeres

Mädchen

sucht bis 1. Mai

Frau Niethammer, Marktpl.

Eine kleine, ruhige Familie sucht
bis 1. Juli eine schöne 3 zimmerige

Wohnung.

Auskunft unter Angabe des Miet-
preises baldigst erbeten.

Fritz Wigner, Versicherungs-
inspektor, Kornwestheim,
Friedrichstraße 43.

Auf 1. Mai solides tüchtiges

Mädchen,

evang., von 17—19 Jahren, für
Küche und Haushalt von kleiner
Familie gesucht. Kenntnisse im
Nähen erwünscht. Gute Behandlung
und guter Lohn zugesichert.

Frau Christian Dürr, gem. Waren-
geschäft, Horrheim (Württ.)

Stuttgarter

Pferdelose

à 2 Mk. bei

Friseur Winz.

Ziehung gar. 25. April.

80000. Mark u. 15 Perdegewinne.



Kinderwagen, Klappsportwagen

Leiterwagen, verstellbare Kinderstühle,

Korbwaren, Rohrmöbel,

— in anerkannt guter Qualität und größter Auswahl zu billigen Preisen — empfiehlt

Wilh. Frank jr.,

Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren und Rohrmöbel,

Calw, hinter dem Rathaus.

NB. Bei Obigem sind alle Sorten Kinderwagen- und Leiterwagen-Räder zu haben.

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Fort mit der alten Preisberechnung!

Für 2 Mark erhalten Sie bei mir den echten Douplo-Patent-Zahn, der haltbarste
und stärkste Comp.-Stift-Zahn der Welt!

Ganze Gebisse kosten bei mir nur 56 Mark, mit 2 Jahren Garantie.
Zahnziehen in den meisten Fällen vollständig schmerzlos 1.— Mark.

Plomben von 2 Mark an.

Neu! ist mein REFORM-GEBISS! Neu!

Gebisse ohne lästige Gaumenplatte, fast unzerbrechlich. Kronen- und Brückenarbeit nur
in Gold, bei billigster Berechnung. — Achten Sie auf die Firma:

Reform-Zahn-Atelier Pforzheim, am Leopoldsplatz, Eingang
Georg Deininger, Dentist. Baumstrasse 2.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.

Kinder-Ausstattungen

Kinder-Kleider und -Röcke

:: Spiel-Hös'chen ::

Russen-Kittel :: Strümpfe

empfiehlt

in reicher Auswahl

Franz Schoenlen, Calw

Biergasse.

Telefon 40.

Der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz Calw
empfiehlt für die diesjährige Brutzeit den Bezug von

Bruteiern

aus den bewährten Zuchtstämmen seiner Mitglieder. Es geben ab: Carl
Hiller, Calw: weiße Italiener; penf. Oberamtsdiener Luibrand,
Calw, Gottfried Schöttle, Ernstmühl u. W. Bräuninger Hofgut
Georgenau: rebbuhnfarbige Italiener; Fr. Lörcher, Mzenberg:
silberhalsige Italiener; Julius Zapp, Calw: schwarze Minorcas;
S. Bilharz & Köhle, Hirsau: schwarze Rheinländer und weiße
Orpingtons; W. Bräuninger, Hofgut Georgenau: gelbe Orping-
tons, je per Ei 15 ♂; R. Hauber, Calw: rote Islands à 20 ♂
(an Vereinsmitgl. à 15 ♂); Villa Blaiich, Hirsau: chamoisfarbige
Zwerghühner à 30 ♂; Adolf Lutz, Calw: weiße Bekingenten à 20 ♂.



Wringmaschinen

nur mit 1. Qual. Gummivalzen und
nicht rostendem Gestell empfiehlt in ver-
schiedenen Größen unter 2 jähriger Garantie zum Preise ab M. 16.—

Friedrich Herzog beim Rössle.

Reparaturen an Wringmaschinen, Einsetzen neuer Walzen u. s. w.
werden schnell ausgeführt.

Quieta!

Kaffee-Ersatz

nährsalzreich! wohlschmeckend!

— Pfundpaket 70 Pfg. —

Krafttrunk / Nährsalz-

bananenkakao

Dosen Mk. 1.— und Mk. 2.—

:: Tausende trinken und loben beides ::

Erhältlich in Drogen- u. Kolonialwhdlg.

Nehmen Sie nur Marke Quieta! wo

nicht echt erhältlich franko Zusendg. v.

Quieta-Werke Bad Dürkheim.



Friedr. Lamparter. Gg. Pfeiffer. K. Otto Vinçon. Pfann-
kuch & Co.

Rechnungsformulare liefert rasch und in schöner Aus-
führung die Druckerei ds. Bl.